

Pulsnitzer Anzeiger

Dorner Anzeiger

Donnerstag, 16. November 1944

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage und Sonntage. — Geschäftsstellen: Nur Adolfs-Hilfer-Str. 2. Fernruf zur 601

Abonnementpreis: Bei Abholung 14 Tage 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 beim 15 Wg. Zeitungslohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

Nr. 270

96. Jahrgang

Erst Triumphgeschrei, dann Hehe

Walcheren — Musterbeispiel britischer Heuchelei und Tatsachenverdrehung

Vor genau einem Monat, da schwelgte die ganze britische Presse in höchsten Lobes über die „präzisen“ britischen Luftbombardements in den Niederlanden. „Präzisionsbombardements“ lassen die Flutwasser „Los“ überschrieb z. B. die „Illustrated London News“ am 14. 10 eine Serie von Photographien, die die Auswirkungen des Bombardements zeigten, das Zehntausende von Niederländern nicht nur ihres Heimes beraubt hatte, sondern sie auch obendrein dem Tode durch Ertrinken überantwortete. Unter der Bilderserie befand sich ein Bild auf dem zu sehen war, wie sich die Meeresfluten durch die aufgerissenen Deichanlagen Walcherens auf die Stadt Middelburg und weit ins Innere der Insel ergießen. Noch am 2. 11 erklärte der „Daily Express“ triumphierend: „Die Invasoren brechen durch die aufgerissenen Deichläden in Walcheren ein.“

Die Tonart der englischen Presse änderte sich mit einem Schlage, als die ersten britischen und kanadischen Truppen auf der ehemaligen Insel Walcheren eintrafen und das grauenvolle Bild der Zerstörung und Verwüstung sahen, das ihre

Bomber angerichtet hatten. Fest wollte die britisch-nordamerikanische Propaganda plötzlich die Lobeshymnen über die Deichzerstörungen der britischen Luftwaffe nicht mehr wahrhaben. Im Angesicht des erlöschenden Lebens und der Zehntausende von ertrunkenen niederländischen Männern, Frauen und Kindern suchte die feindliche Propaganda die Schuld für dieses Verbrechen von sich abzuwälzen und in echt britischer Manier der deutschen Kriegführung aufzubürden. Die „Heldentaten“ der britischen Deichzerstörer, die wochenlang die Zeitungsblätter und Rundfunkportalen beherrschten, wurden mit einem Schlage in Acht und Bann getan. Selbst in der den USA im Exil lebenden Erlösnigin Wilhelmina wurde angesichts des von britischen Bomben verschuldeten Massensterbens ihrer Landsleute auf Walcheren Angst und Bange. Die Folge war ihr mit Präsident Roosevelt abgefasster Telegrammwechsel, in dem mit einemmal von der „sinnlosen Zerstörungswut der Deutschen“ die Rede war. Die Wahrheit wurde, wie so oft in der britischen Geschichte, ins Gegenteil umgekehrt, um die britische Luftwaffe von der beängstigenden Barbarei reinzuwaschen.

Die Meher Schlacht

(Vom militärischen Mitarbeiter des „P. A.“)

Seit 6 Tagen spricht der Wehrmachtbericht von der Schlacht an der Meher Front. Sie ist der Beginn der Eisenherner Herbstoffensive und wurde eröffnet, wo die gleiche 3. u. 4. Armee 8 Wochen vorher zum Stehen gebracht worden war. Doch war darum noch nicht Stille über die Meher Front gekommen. Es hat mindestens britische Gefechte in ständiger Folge gegeben, in denen der Feind an Meher antommen die Mosel erreichen und überschreiten wollte. Das alles mißlang. Meher wuchs zum linksufrigen Brückenkopf der deutschen Westfront, die in diesem Waffenplatz einen besonderen Rückhalt besaß. Seine alten deutschen und später gebauten französischen Werke mußten im Verein mit den verschiedenen Anlagen von Diederhofen an der Mosel und an der Nied zu einem Hindernis zusammenwachsen, dem einmal die ganze Kraft der gegenüberstehenden u.-Armee gelten würde.

Dieser Zeitpunkt ist nun gekommen. Seit 7 Tagen greift diese Armee auf mindestens 80 Kilometer Breite an. Sie hat Meher frontal nicht angefaßt, sondern ihre ganze Kraft an die Flügel verlegt, wobei der Südflügel bis zum Rhein-Meuse-Kanal ausgedehnt wurde und entsprechende Kräfte angezogen hat. Das hinter dem Luftangriff gegen Meher nicht nur das Ziel der neuen Offensive Wattons steht sondern wahrscheinlich eine Ubergangsphase zum Stoß in das Saargebiet, verrät die Betonung der Meher Südfront in der Verteilung der Angriffskraft, in der allgemein nordöstlichen Richtung der Angriffe und im Ansat der bisher in die Gefechte geführten Panzerverbände des Gegners. Allerdings spricht das die Schwierigkeit mit der für Panzerverwendung an der Moselfront besteht. Hier liegt darum die Hauptlast bei den amerikanischen Infanteriedivisionen, die übrigens auch mit schwerer Artillerie großzügig ausgestattet sind. Die Fortschritte, die der Feind bisher zu machen wußte, sind räumlicher nicht operativer Art. Es mag ein taktischer Vorteil sein, auf dem Ostufer der Mosel kleine Brückenköpfe zu besitzen, es ist aber auch ein Nachteil, der die Operationen des Gegners negativ beeinflusst wenn diese Köpfe nicht erweitert werden können, um zur Ent-

Kampf für die gemeinsame Sache

Reichsführer H. Himmler an den Befreiungsausschuß der Völker Rußlands

Der Reichsführer H. Himmler, richtete an das in Prag versammelte Befreiungsausschuß der Völker Rußlands folgendes Telegramm: „Das Komitee zur Befreiung der Völker Rußlands begrüßend, wünsche ich zu seinem heutigen Gründungsfeier und wünsche ihm in seinem anti-bolschewistischen Kampf einen vollen Erfolg im Interesse der gemeinsamen Sache.“

Der Bolschewismus ist nicht nur eine ernsthafte Bedrohung für das Großdeutsche Reich, für Europa und die ganze Welt, er hat sich zunächst als eine tödliche Gefahr für die Völker Rußlands erwiesen, die länger als ein Vierteljahrhundert die ganze Last dieser Tyrannie ertragen haben. Seit Jahren schon kämpfen Freiwillige aus den Zivilisten gemeinsam mit der deutschen Wehrmacht gegen den Bolschewismus. In der Prager Gründungsversammlung des russischen Befreiungsausschusses hat General Blawoff nunmehr die Zusammenfassung aller dieser Kräfte verkündet. Sein Manifest stellt das Vorhandensein dieser ständig zunehmenden organisierten und bewaffneten Streitkräfte fest, dazu das immer beachtlicher werdende Vorhandensein bewaffneter anti-bolschewistischer Kräfte im sowjetischen Hinterland. Es hat der seit Beginn des europäisch-sowjetischen Krieges vergangenen Zeitspanne von 40 Monaten bedurft, um die Erkenntnis von der Notwendigkeit des eigenen und einheitlichen Befreiungskampfes der Völker Rußlands bis zu dem Entschluß zur geschlossenen Aktion heranzuführen zu lassen, der jetzt in dem auf der Prager Burg proklamierten Befreiungsausschuß seinen organisatorischen Ausdruck und in dem umfangreichen Befreiungsmanifest sein Aktionsprogramm gefunden hat. Der russische Befreiungsausschuß sieht seine Aufgabe darin, die Tyrannie Stalins zu stürzen und die Völker Rußlands von dem bolschewistischen System zu befreien; dadurch den Krieg ehrenvoll zu beenden und an Stelle der bisherigen Sowjetunion ein neues freies und an der Spitze der Völker Rußlands zu errichten.

General Blawoff

Andrej Andrejewitsch Blawoff ist der Sohn eines Kleinbauern aus dem Gouvernement Michailowgorod an der Wolga und steht im 43. Lebensjahr. Er kam noch während des Bürgerkrieges im Jahre 1919 zur Sowjetarmee, in der er sich in 24 Jahren vom einfachen Mann bis zum Armeeführer heraufgehoben hat. In den Jahren 1938/39 war Blawoff als Oberst und Mitglied einer sowjetrussischen Militärkommission Berater Tschingaischew. Bei Beginn des deutsch-sowjetischen Krieges wurde General Blawoff zunächst Befehlshaber eines motorisierten mechanischen Korps in Lemberg und nach dessen Vernichtung Kommandant der kleineren Befreiungsanlagen. Nach dem Fall Lemberg wurde Blawoff an die Spitze der neu gebildeten 20. Armee gestellt, die bei den Abwehrkämpfen um Moskau eingesetzt wurde. Im März 1942 erfolgte Blawoffs Beförderung zum Stabschef der Wehrmacht, wo er einen Monat später das Kommando der 2. Stosssarmee übernahm. Wenige Wochen danach geriet General Blawoff bei Säuberung des Wolchowtiefs in deutsche Gefangenschaft.

Der politische Soldat

Mitgliedschaft in der NSDAP, ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden bleibt während des Wehrdienstes in Kraft

Im Reichsgesetzblatt ist ein Gesetz zur Abänderung und Ergänzung des § 26 des Wehrgesetzes veröffentlicht worden. Es befaßt sich mit der politischen Stellung der Wehrmachtangehörigen und legt Forderungen fest, die entwicklungsabhängig nach 1933 bzw. nach der Veröffentlichung der bisherigen Fassung des § 26 des Wehrgesetzes entstanden sind.

Die Angehörigen der Wehrmacht haben die Pflicht, dienstlich und außerdienstlich im Sinne nationalsozialistischer Weltanschauung zu wirken und sich jeder Art für sie einzusetzen. Es ist eine der wichtigsten Aufgaben aller Offiziere, Unteroffiziere und Wehrmachtbeamten, ihre Untergebenen nationalsozialistisch zu erziehen und zu führen.

Diese Forderung hat sich mit der Weiterentwicklung und nationalsozialistischen Revolution immer mehr durchgesetzt und mußte jetzt auch eine gesetzliche Untermauerung finden, nicht so sehr, um damit die nationalsozialistischen Forderungen und revolutionären Bestrebungen voranzutreiben — dazu wäre eine gesetzliche Festlegung nicht nötig —, sondern um im wesentlichen das Gesetz in Übereinstimmung mit dem jetzt geltenden Zustand in der Wehrmacht zu bringen.

Die Abänderung und Ergänzung des Wehrgesetzes liegt im wesentlichen in folgendem: Während die Mitgliedschaft in der NSDAP, ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden nach der früheren Gesetzesfassung für die Dauer des aktiven Wehrdienstes ruhe bleibt sie jetzt in Kraft. Die Übernahme und Ausübung eines Amtes in der NSDAP, ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden ist Wehrmachtangehörigen jetzt gestattet. Sie bedarf der Genehmigung des zuständigen Vorgesetzten und muß erteilt werden, wenn die Ausübung dieses Amtes die Wehrmachtspflichten nicht beeinträchtigt. Das Recht des Soldaten zum Wählen bleibt für den Einzelfall einer Sonderregelung durch den Führer vorbehalten.

Kampf des revolutionären Europas

Der Führer der Ballonischen Legion, Leon Degrelle, hielt vor den am Sitz des französischen Regierungsausschusses anwesigen Franzosen in Anwesenheit des Vorsitzenden des französischen Regierungsausschusses de Brinon und dessen Mitglieds, Staatssekretär Darnand, des deutschen Vorkämpfers Abetz und aller Mitglieder der Deutschen Volksgemeinschaft sowie der japanischen und italienischen Missionen eine Rede. Degrelle sprach in mitreißender und von höchster Zuversicht getragenen Worten über den Kampf des revolutionären Europas, dem der Endsiege beschieden sein werde, und richtete an die Franzosen die Aufforderung, sich aus diesem nicht auszuschießen.

Bereitigung der französischen H-Brigade
Vom Sitz der französischen Nationalregierung wird gemeldet: Eine erhebende Feierstunde fand in dem Militärlager statt, in dem gegenwärtig die Truppen der früheren französischen H-Sturmbrigade und der Francsards versammelt sind, die die große französische H-Einheit unter dem Namen Brigade Charlemagne bilden werden.

In Anwesenheit des Generalinspektors der Brigade Charlemagne und ihres Kommandanten, General Busud, legten die 1800 Garbisten, die die französische Miliz der Brigade Charlemagne als erstes Kontingent zur Verfügung stellt, den Soldatenab und danach fand ein Vorbeimarsch vor den beiden Generälen statt, zu denen sich der Delegierte für die nationalen französischen Streitkräfte, Staatssekretär Darnand, und der Chef der Brigade Ballonien, Leon Degrelle, gesellt hatten.

Niederländische Freiwillige kämpfen für ein freies Europa

Seit Beginn des Kampfes auf dem europäischen Festland haben sich Tausende von Niederländern zu den NSKK-Feldeinheiten gemeldet, um, von deutschen NSKK-Männern geführt, im Verbande der deutschen Wehrmacht als Nachschubführer und -fahrer ihre verantwortungsvolle Aufgabe zu erfüllen. Oft waren sie bei ihren Fahrten zur kämpfenden Truppe Angriffen von Feindfliegern und dem Beschuß der feindlichen Artillerie ausgesetzt. Ungeachtet aller Schwierigkeiten schafften diese Freiwilligen bei Tag und Nacht Brenn-

stoff, Munition, Verpflegung sowie andere wichtige Güter nach vorn. Sowohl bei den feinerzeitigen Kämpfen in Frankreich und Belgien und später bei der Vernichtung der britischen Luftlandtruppen bei Arnheim und Nimwegen, wie auch in dem gegenwärtigen Ringen in Westholland bewiesen diese niederländischen NSKK-Freiwilligen immer wieder besonderen Mut. Seite an Seite mit den deutschen Waffenkameraden verteidigten die niederländischen Nationalsozialisten den Boden ihrer Heimat gegen die anglo-amerikanischen Eindringlinge und kämpften unter Einsatz ihres Lebens für ein freies Europa.

Politische Zuspitzung in Belgien

Wie de Gaulle in Frankreich steht auch Bierlot der politischen Entwicklung in Belgien immer hilfloser gegenüber. Um sich die unbenutzte Untergrundbewegung vom Hals zu schaffen, hat die Regierung Bierlot eine allgemeine Aufforderung zur Waffenabgabe erlassen, die bis Sonnabend dieser Woche durchgeführt werden soll. Meldungen, die aus Brüssel über London eingetroffen sind, belagern, daß man mit dramatischen innerpolitischen Ereignissen in Belgien rechnen. In Rechtskreisen befürchtet man, daß im Zusammenhang mit dem Befehl zur Waffenablieferung Unruhen entstehen können. Die belgische Regierung habe bereits scharfe Warnungen wegen der Folgen herausgegeben müssen, die eine Verweigerung der Waffenablieferung nach sich ziehen würde.

Frankreichs Blutzoll für die „Befreiung“

Frankreich muß seine „Befreiung“ teuer bezahlen. Nach einer Exchange-Meldung soll es seinen vollen Anteil an der von den Anglo-Amerikanern erhofften Besetzung Japans übernehmen. Französische Truppen würden bereits jetzt in Nordafrika für diesen Zweck ausgebildet, und wie verlautet, befindet sich eine große französische Kriegsschiff-Flotte bereits auf dem Wege nach Ostasien, um an der Seite des schon dort befindlichen Schlachtschiffes „Richelieu“ an den Kämpfen gegen die Japaner teilzunehmen. de Gaulle bringt es also fertig, das Blut der Franzosen für die fremden Ziele der Engländer und Amerikaner zu opfern.

Frankreichs Ernährungsfrage bleibt schlecht

Der Wirtschaftsminister de Gaulles, Mendes-France, sprach über die künftige Tätigkeit seines Ministeriums und nahm dann gegen Gerüchte Stellung, die von einer baldigen Besserung der wirtschaftlichen Lage und vor allem der Ernährungsfrage wissen wollen. Mendes-France verheißte die Schwierigkeiten nicht vor denen sich Frankreich befindet, so heißt es in einer Verlautbarung des Pariser Nachrichtendienstes, und forderte seine Hörer auf, sich nicht einem Optimismus hinzugeben, der zu viel Enttäuschung nach sich ziehen würde.

Verhaftungen in Rumänien

Wie die United Press aus Bukarest meldet, werden, nachdem sich General Winoogradow im Namen der Kontrollkommission über das langsame Tempo der Erfüllung des rumänischen Waffenstillstandsvertrages beschwert hat, die Verhaftungen beschleunigt durchgeführt. Der von Moskau eingeleitete Justizminister, der Bolschewist Patrascu, gab bekannt, daß alle Verhafteten im Interesse des Landes freizugehen werden sollen. — Man wird nicht verhehlen, daß beschleunigte Verhaftungsverfahren mit dem Besuch des sowjetischen Außenkommissars Wuschinski, des berichtigten Sektors der UdSSR, in Bukarest in Verbindung zu bringen.

Fratischer Protest gegen Roosevelt

Die Präsidenten des irakischen Senats und der Deputiertenkammer haben nach einer Neutermeldung aus Bagdad Protest eingelegt gegen die jüdenfreundlichen Äußerungen Roosevelts und Deweys. Sie verwahren sich gegen die Behauptung der offenen Tür für die Juden in Palästina und erklären, die jüdischen Einwanderer bedrohten die Sicherheit des Landes und den Frieden im mittleren Osten. Die terroristischen Umtriebe der Juden seien der beste Beweis dafür.

Das USA-Marineministerium gab den Verlust des 1625 Tonnen großen U-Bootes „Darter“ bekannt. Es war in feindlichem Gebiet auf Grund gelaufen und mußte durch die Besatzung zerstört werden.

Churchill und Eden haben ihre Besprechungen in Paris mit der Regierung de Gaulles abgeschlossen. Es wurde eine amtliche Verlautbarung herausgegeben, in der behauptet wird, bei allen politischen Fragen, die erörtert wurden, habe „Gemeinsamkeit der Ansichten“ festgestellt werden können.

